

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 10

Artikel: Leistungsfähiger Feldstecher bei trübem Wetter

Autor: Iselin, Chr.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo immer der Unteroffizier in einem Schiessverein zu wirken berufen ist, sei er vorbildlich pflichtgetreu, pünktlich, in seinem Auftreten mass- und taktvoll und sein Verkehr sei von einem echt kameradschaftlichen Geiste getragen; schroffe Umgangsformen stossen ab und bewirken leicht das Gegenteil von dem, was man beabsichtigte. Jeder Schütze weiss aus Erfahrung, dass er nur bei vollständiger Gemütsruhe gute Resultate erzielen kann. Alles, was diese Ruhe stören kann, muss deshalb beim Schiessen vermieden werden.“ Soweit die „Schützenzeitung“ vom 13. Februar 1904.

Eine Aufstellung der Resultate der Fakultät. Übungen hätte sich nicht gelohnt, da die Beteiligung zu schwach war. Wir beschränkten uns nur darauf, zur Kenntnis zu bringen, wer das Fakultät-Programm durchgeschossen hat und wie gross die Beteiligung war.

Im Amte Luzern haben von 37 Vereinen 9, im Amte Hochdorf von 27 Vereinen 20 das Fakultät-Programm überhaupt nicht durchgeführt, eine ganz eigentümliche Erscheinung und doch hätten es die Vorstände in der Hand, hier mit geringer Mühe und ohne grössere Kosten ganz Bedeutendes zu leisten.

Einige Vorstände haben bereits angefangen, den Schiessenden die Munition für das Fakultät-Programm gratis zu verabfolgen, was für die Vereinskasse pro Schiessenden 1 Fr. ausmacht, dafür erhält sie aber den Bundesbeitrag von Fr. 1. 50 und macht demzufolge 50 Cts. Benefize. Ausserdem fällt derselben der Erlös des Hülsengeldes zu.

Nach dieser Art und Weise lässt sich mit Leichtigkeit das Fakultät-Programm einbürgern und dürfte künftighin kein Verein mehr zurückhalten, dasselbe durchzuführen.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, hoffen wir zuversichtlich, dass im laufenden Jahre auf der ganzen Linie eine recht rege Tätigkeit und ein Wetteifer entfaltet wird, wie es nie zuvor der Fall gewesen ist.

Wenn dies geschieht, werden auch die diesjährigen Resultate ganz andere werden und mit Vergnügen und hoher Befriedigung werden die Vereine die nächste Veröffentlichung der Resultate erwarten dürfen.

Darum also frisch auf an die Arbeit zu Nutz und Fromm unseres lieben Vaterlandes.

Luzern, im Februar 1904.

Die Berichterstatter:

Karl Hurter, Jos. Bucher.

Mitglied der Schiesskommission
Kreis III.

Leistungsfähiger Feldstecher bei trübem Wetter.

Indem ich mich auf meine letztjährige Abhandlung, Feldstecher und Fernrohre, beziehe, glaube ich es meinen Kameraden, die mir damals zahlreich zustimmten, schuldig zu sein, auf einen Feldstecher neuer Konstruktion aufmerksam zu machen, der nach meinen Vergleichen mit andern Fabrikaten, einen bedeutenden Fortschritt bedeutet.

Es ist ein 10-faches Binocle, ein Pentaprismanaglas, das von Hensoldt in Wetzlar konstruiert wurde, bei dem anstatt wie bei den meisten jetzigen Militärgläsern ein Porroprisma aus zwei gegenüberliegenden, um einen rechten Winkel gedrehten dreiseitigen Prismen, ein aus einem Glaskörper hergestelltes Pentaprisma verwendet wird, das die Bildumkehrung in sich selbst bewirkt und dadurch an sich schon einen geringern Lichtverbrauch hat als das Porroprisma.

Meine zweimonatlichen Erfahrungen gehen dahin:

Bei klarem Wetter finde ich keinen Unterschied mit andern Gläsern. Sobald aber Dunst, Nebel, Regen, Schnee die Atmosphäre verdunkeln, ist der Unterschied frappant. — das Bild bleibt scharf und gibt genügend Details zu erkennen.

Ich sah damit z. B. letzthin, bei mittelmässiger Beleuchtung, auf 2 Kilometer im Jungholz eine Wildspur. Auf die Jagd wünsche ich mir kein besseres Glas; zum Absuchen von dunkeln Waldrändern und im Walde drin leistet es vorzügliches.

Einen Nachteil hat das Glas indessen auch. Es ist voluminös, 20 cm hoch, 17 cm breit und wiegt 1,7 Kilo.

Ich frage mich aber, ob dieser Nachteil nicht lange aufgehoben wird durch die Leistungen?

Welcher Batteriechef, der bei trübem Wetter sich einzuschiessen hat, ist im Vorteil, derjenige, der ein Glas von 1 Kilo Gewicht (wie jetzt üblich) bei sich hat und dabei die Aufschläge ungenügend beobachtet, oder derjenige, der 700 Gramm mehr mitschleppt und nach den ersten Schüssen weiss, woran er ist.

Wenn in der Packtasche ein solides Fach eingerichtet wird, kann das Glas gut mitgenommen werden und ist ebenso rasch zur Hand als am Feldgürtel.

Es wiederholt sich da, was jeder Jäger weiss: Was nützt das beste Gewehr, wenn man das Wild nicht rechtzeitig entdeckt.

Übrigens sollen die Hensoldt-Gläser bereits in der deutschen Armee Anklang gefunden und sich auch im China-Feldzug bewährt haben.

Als Ergänzung ist noch zu bemerken, dass Hensoldt Feldstecher gleicher Konstruktion mit 6- oder 7-facher Vergrösserung herstellt.

Dieselben sollen nach Angaben von deutschen Offizieren ebenfalls vorzügliche Dienste bei trübem Wetter leisten und nicht schwerer sein als Feldstecher normaler Grösse. Da meine Versuche sich damit nicht befassten, so kann ich hierüber nicht urteilen.

Zum Schlusse drücke ich mein Erstaunen aus, dass trotz der ungenügenden Ausrüstung unserer Armee mit optischen Hilfsmitteln noch nichts in Sachen geschehen ist.

Namentlich unsere Infanterie muss, wenn sie gute Feuerwirkung haben will, mit guten und zahlreichen Gläsern ausgerüstet sein und unsere Kavalleristen brauchen zum Beobachten dasselbe.

Bis jetzt wurde noch kein Versuch gemacht, ein handliches, leichtes Fernrohr mit grosser linearer Vergrösserung zu konstruieren, wie ich vorgeschlagen habe.

Glarus, Februar 1904.

Major Chr. Iselin.

Eidgenossenschaft.

— **Reiseentschädigungen.** Der Bundesrat hat unterm 23. Febr. beschlossen, Art. 119 des Verwaltungsreglements für die schweizerische Armee vom 27. März 1885 dahin zu interpretieren, dass für die Berechnung der Reiseentschädigungen für Dienstpferde der Offiziere und deren Begleiter (Bedienter) der Standort des Pferdes, resp. für den Bedienten der Wohnort des Bedienten, zugrunde zu legen sei.

— **Beförderungen.** Die nachgenannten Instruktoressen II. Klasse der Infanterie werden zu Majoren der Infanterie ernannt: v. Reding, Nazzari, in Schwyz. de Preux, Maurice, in Lausanne. Franke, Walter, in Bern. Fröhlich, Hermann, in Brugg. Oswald, Leo, in Luzern. v. Sury, Ludwig, in Luzern. Baumann, Eugène, in Lausanne. Dormann, Leo, in Lausanne. Staub, Hans, in Zürich.

Alle Genannten, mit Ausnahme von Major W. Franke, wurden nach Artikel 58 der Militärorganisation zur Disposition gestellt.

— **Ernennungen.** Es wurden ernannt: zum Sekretär des Oberinstruktors der Infanterie: Major Walter Franke in Bern, bisher Instruktor zweiter Klasse der Infanterie; zum Adjunkt des Festungsbureaus Andermatt: Major Georg von Vivis, bisher Offizier des Materiellen dieses Bureaus.

— Zu definitiven Hilfsinstruktionsaspiranten der Artillerie wurden ernannt: Adjutant-Unteroffizier Jakob Held, in Thun; Fahrer-Korporal Vincent Murry, in Châtellard.

— Zum interimistischen Adjutanten des Bataillons Nr. 47 wird ernannt: Hauptmann Josef Otter, Instruktionsoffizier II. Klasse der Infanterie, in Zürich.

— **Entlassungen.** Infanterieleutnant Fritz Apothéloz, in Colombier, wird gemäss seinem Ansuchen auf Ende März d. J., unter Verdankung der geleisteten Dienste, von der Stelle eines definitiven Instruktionsoffiziers der Genietruppen entlassen.

— Dem Gesuche des Oberstleutnants Fenk, in St. Gallen, um Entlassung vom Kommando des Inf.-Regiments Nr. 26, wird entsprochen.

— Herrn Artilleriemajor Hugo de Loes wird die nachgesuchte Entlassung als Instruktor II. Kl. der Artillerie unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

Ausland.

England. Übertritt General Lytteltons zum Heeresrat. Als erstes militärisches Mitglied des Heeresrats ist Generalleutnant Lyttelton, der bis-

herige Truppenbefehlshaber in Süd-Afrika, berufen worden. Da seines Amtes Krieg und Mobilmachung, Generalstabsdienst und höheres militärisches Bildungswesen sind, so vereinigt er die Posten des Generalstabschefs und Chefs des Militär-Erziehungswesens in einer Person. (Militär-Zeitung.)

England. Ausbildung der Spielleute und Hoboisten im Schiessen. Die Hoboisten der Infanterie sowie die Trommler und Hornisten erhalten fortan dieselbe Ausrüstung wie die Gemeinen, jedoch bloss eine (auf der rechten Seite zu tragende) Patronentasche; auch wird das Gewehr nicht zugleich mit dem Musikinstrument getragen. Das bedeutet, dass die Spielleute und Hoboisten an der Schiessausbildung der Gemeinen teilnehmen sollen. (Militär-Zeitung.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Nachträgliche Manöver-Rechnung. In dem Nachtrag zum Heereshaushalt werden vom Kongress 8000 Dollars zur Bezahlung des während der Herbstmanöver vom Militär „aufgegriffenen“ Geflügels und 5000 Dollars für Fensterscheiben erbeten, die während des letzten Küstenmanövers zersprungen sind. (Militär-Zeitung.)



Major Jucker's Entfernungsmesser,

speziell für top. Karten in den Massstäben von 1:100,000 und 1:25,000, auch als Millimeter-Massstab sowie Greif- und Spitzzirkel verwendbar. Sehr praktisch und bewährt! Mod. 1, bis 6 Kilom. bzw. 6 cm messend, Fr. 2 per Stück. Mod. 2, bis 8 Kilom. bzw. 8 cm messend, Fr. 2.20 per Stück; mit Kompass versehen 50 Cts. Zuschlag. Zu beziehen durch den Alleinfabrikanten

Wagner-Schneider's Wwe.
Werkzeugfabrik,
Steckborn (Thurgau).

Wiederverkäufer gesucht.



Der Unterzeichnete empfiehlt höflich seine **General Herzog - Büste** zur Dekoration von Bureaux und Sälen.

Ausgeführt in Elfenbeinmasse . . Fr. 30.—

ausgeführt in Gips (waschbar) . . Fr. 22.—

Konsole:

Fr. 5 resp. Fr. 3.50.

Höhe der Büste inklus. Konsole 35 cm.

Prof. A. Birchmeier
in Aarau.

Knoll, Salvisberg & Cie.

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern,

Bubenberplatz.

Zürich I,

Bahnhofstrasse 46

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Spezialität: Reithosen feinsten Genres.

Telephon: { Bern.
Zürich.

Telegramm-Adr.: Speyerbehm.

Reisende stehen zu Diensten.